

# „Keine gemütliche Spazierfahrt“

► Die Kötztinger Umschau begleitet Herbert Greisinger auf seinem Weg durch seine erste Oldtimer-Rallye

► Anspruchsvolle Streckenführung, Dunkelheit und Regen verlangen den Fahrern und ihren historischen Fahrzeugen alles ab

VON STEFAN WEBER

**BAD KÖTZTING.** Die Fahrt in einem schönen alten Mercedes – hört sich bequem an, gilt im Zweifelsfall aber nur für die Personen, die sich im vorderen Teil des Fahrzeuges befinden.

Am Steuer sitzt Ronald Springer, der Besitzer des Klassikers aus dem Jahre 1967, sein Beifahrer ist Herbert Greisinger. Letzterer hat die ehrenvolle Aufgabe als Lotse bei der Bayerwald-Rallye-Classics-2007 bei einem Gewinnspiel der Kötztinger Umschau gewonnen – für die „Begleitung aus der Umschau-Redaktion“ ist am zweiten Tag der Rallye im besagten großem Fonds-Bereich des Mercedes Platz. „Mittlerweile komme ich mit dem Fahrtenbuch gut klar“, lässt Greisinger auf die Rücksitzbank verlauten.

## Zu wenig Zeit zum Relaxen

Ganz so anstrengend habe er sich seinen Gewinn damals nicht vorgestellt, sagt Greisinger. Normalerweise jongliert er mit den Geschäftszahlen der Firma Herold Friedrich in Chamerau; für die zweitägige Dauer der Rallye hat er aber die Bilanzen mit einem so genannten Roadbook vertauscht. Dabei handelt es sich um eine sehr detailreiche Angabe der Wege, die er und sein Fahrer, tags zuvor war das noch Wilfried Marr, auf einer Strecke von 350 Kilometern zu bewältigen hatten. „Landschaftlich hat sich der AC Bad Kötzting eine wirklich schöne Strecke einfallen lassen“, lobt Greisinger die Organisatoren. Er werde sich aber noch einmal die Zeit nehmen müssen, um die Strecke privat abzufahren – während der Rallye und der Konzentration auf das Roadbook sei das einfach unmöglich.

Schließlich sei so eine Oldtimer-Rallye aber auch mehr Sport als Vergnügen wissen die eingefleischtesten Teilnehmer, die teilweise seit Jahrzehnten an diesen Rallyes teilnehmen. „Wer nur gemütlich durch die Landschaft kurven will, der nimmt sich einfach mal einen Nachmittag Zeit, trinkt einen Kaffee irgendwo, und fährt wieder gemächlich zurück“, weiß Walter Chrenko aus Wien. Er ist einer von denen, die auch jedes Mal gewinnen wollen, wenn sie an den Start gehen – die Bayerwald-Rallye schlossen er und seine Frau Ingeborg als Zehnte ab.

Für Herbert Greisinger stellte am Freitag aber vor allem das Roadbook noch ein „Buch mit sieben Siegeln dar“. Anstatt einer gewohnt mehr oder weniger übersichtlichen Straßenkarte hat er sich mit kryptisch erscheinenden Zeichen herumzuschlagen. Ein Streckenposten des AC hat in Warzenried die rettende Erklärung parat: Es handele sich um „Chinesen“, wie sie im Fachjargon genannt würden – abstrakte Beschreibungen der Strecke, die nur wenige Anhaltspunkte für den Beifahrer bereithalten. Dessen Aufgabe sei die wichtigste der Rallye, ohne ihn könne der Fahrer das Ziel und die verschiedenen Zeit-Prüfungen nicht finden. Was passiert, wenn die „Chinesen“ nicht richtig gedeutet werden, erfährt Herbert Greisinger bereits am Abend des ersten Tages: Mit Fahrer Wilfried Marr endlich in Warzenried am Parkhotel Böhmerwald angekommen, muss das Team noch einmal umkehren. Während sich der Himmel immer mehr verfinstert und der Regen heftiger, richtig ungemütlich wird – auch die Scheibenwischer sind ähnlich alt wie das gesamte Fahrzeug – haben sie eine Prüfung noch einmal zu fahren, sie hatten die zweite Runde vergessen.

## Durchnässt in die Pause

Neben dem Zeitverlust haben Marr und Greisinger dann auch noch damit zu leben, dass sie weit weg vom Eingang parken müssen und ordentlich durchnässt zu ihrer einstündigen Pause in das Hotel eintreffen. Die Essenspausen nutzen die Motorsportler



Herbert Greisinger (I.) und Ronald Springer nach ihrer Zieleinfahrt am Platz vor St. Veit – Eine anstrengende Reise geht damit zu Ende.

Foto: S. Weber

überwiegend, um ein wenig fachsimpeln, Erfahrungen und Meinungen über die Strecke auszutauschen, und natürlich, um ein wenig zu frozeln: „Am Charivari ist gerade die Meldung gelaufen, ihr hättet auch kräftig verfahren“, begrüßt ihr Gegenüber das Gespann Marr-Greisinger.

„Das ist uns aber egal“, entgegnen beide, sie wollten nur schneller sein, als die BMW und das hätten sie doch erreicht – noch vor der ersten Prüfung war ein BMW 520 kurz vor Liebenstein bei nasser Fahrbahn von der Strecke geflogen.

## Pechschwarze Nacht und Regen

Überhaupt gilt es für viele im Anschluss an die Pause noch heil anzukommen. Zusätzlich zum starken Regen ist die Nacht pechschwarz. Gut, dass Greisinger an eine LED-Stirnlampe gedacht hatte, die Innenbeleuchtung des Mercedes hätte zum Lesen der Karte nicht viel getaugt. „Das ist eine Reparatur-Lampe meines Jüngsten“, sagt Greisinger, „ich hatte mir so was vorher schon gedacht.“

Am Ende der ersten Etappe in der Jahnhalle in Bad Kötzting sitzen die Rallye-Teilnehmer noch ein wenig zusammen, warten auf die Auswertung. Marr-Greisinger sind letztlich 44. der Wertung. „Da sind wir doch hochzufrieden damit“, sagen beide, immerhin haben sie noch zehn „Oldies“ hinter

sich gelassen, zwei sind ausgefallen. Bei der Kaffeepause am zweiten Tag in der Burg Weißenstein bei Regen ist Greisinger sogar schon so weit in die Materie vorgedrungen, dass er den ersten Beifahrer-Kollegen Tipps zum Thema Zeitmessen geben kann.

„Erst einmal zwei Tage Urlaub“

Auch Fahrer Ronald Springer ist von seinem an und für sich unerfahrenen Sozium angenehm überrascht: „Der Herbert macht das ganz gut“, klopft Springer ihm auf die Schulter. Im harmonischen Zusammenspiel bewältigen sie auch die letzten 90 Minuten bis zum Stadtkurs von Bad Kötzting. Nur einmal geraten beide kurz vor Schluss kurz in Aufregung: Der 40 Jahre alte Benz verweigert seinen Dienst. „Die Batterie ist leer“, sagt Springer, „wir sind zu viel mir Fernlicht unterwegs gewesen“. Schnell winkt er einen Porsche zu sich, der ihm Starthilfe gibt. Als letzte begeben sie sich schließlich auf die von Zuschauern gesäumte Strecke durch die Marktstraße, noch einmal heißt es, die vorgegebene Durchschnittsgeschwindigkeit zu halten.

Nach zwei Tagen wieder am Marktplatz angekommen, haben sich beide erst einmal ein Glas Sekt verdient: Greisinger ist glücklich, geschafft und erleichtert zugleich. Sein Fazit: „Es war eine sehr schöne Erfahrung, aber auch eine enorme Anstrengung, zur Entspannung würde ich das nicht machen – aber ich habe jetzt dann auch erst einmal zwei Tage Urlaub.“

# VELUX 3D SPHÄRE

Erleben Sie die VELUX 3D Sphäre vom 11. bis zum 19. August 2007, Ostbayernschau Straubing.

VELUX zum Greifen nah: Direkt vor Ihren Augen werden sich dunkle Dachgeschosse in lichtdurchflutete 3D-Räume verwandeln.

Lassen Sie sich direkt am VELUX Messestand Halle 13 Stand 1315 beraten und gewinnen Sie mit etwas Glück eine hochwertige VELUX 4-Fenster-Kombination inkl. Einbau im Wert von bis zu 3.000 Euro.



VELUX Fensterlösung im Wert von bis zu 3.000 Euro gewinnen!\*

\*Hochwertige VELUX 4-Fenster-Kombination inkl. MwSt. und Einbau. Der Preis kann nicht in bar ausbezahlt werden.

VELUX®